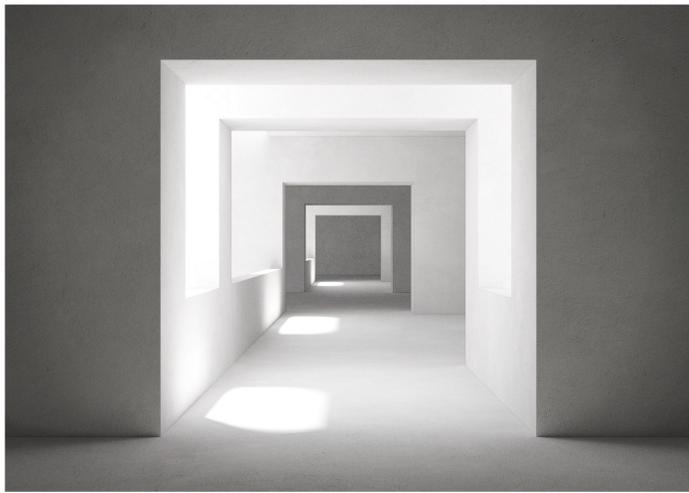




treppe - ausstellung



enfilade - ausstellung

Gutenberg Museum

Stadtbaustein

Das neue Gutenbergmuseum rekonstruiert den es umgebenden Stadtraum. Seine gegliederte Kontur tritt in Dialog mit den vorhandenen Straßen- und Platzräumen und wertet diese auf. Die Seilergasse wird wieder an ihre angestammte Lage, direkt an den westlich angrenzenden Häuserblock, gelegt. Die Ecke zwischen Seilergasse und Mailandgasse wird aufgeweitet und behält die Anlieferung für das Museum im Erweiterungsbau. Ein Rücksprung des Baukörpers an der Ecke der Mailandgasse - Rotekopfgasse schafft hier einen kleinen Platzraum mit dem Nebeneingang zu Konferenzräumen und Vortragssaal. Die Rotekopfgasse wird hinter dem Hotel Schwan verbreitert mit weitem Blick ins Foyer und auf die Wechselausstellung.

Struktur

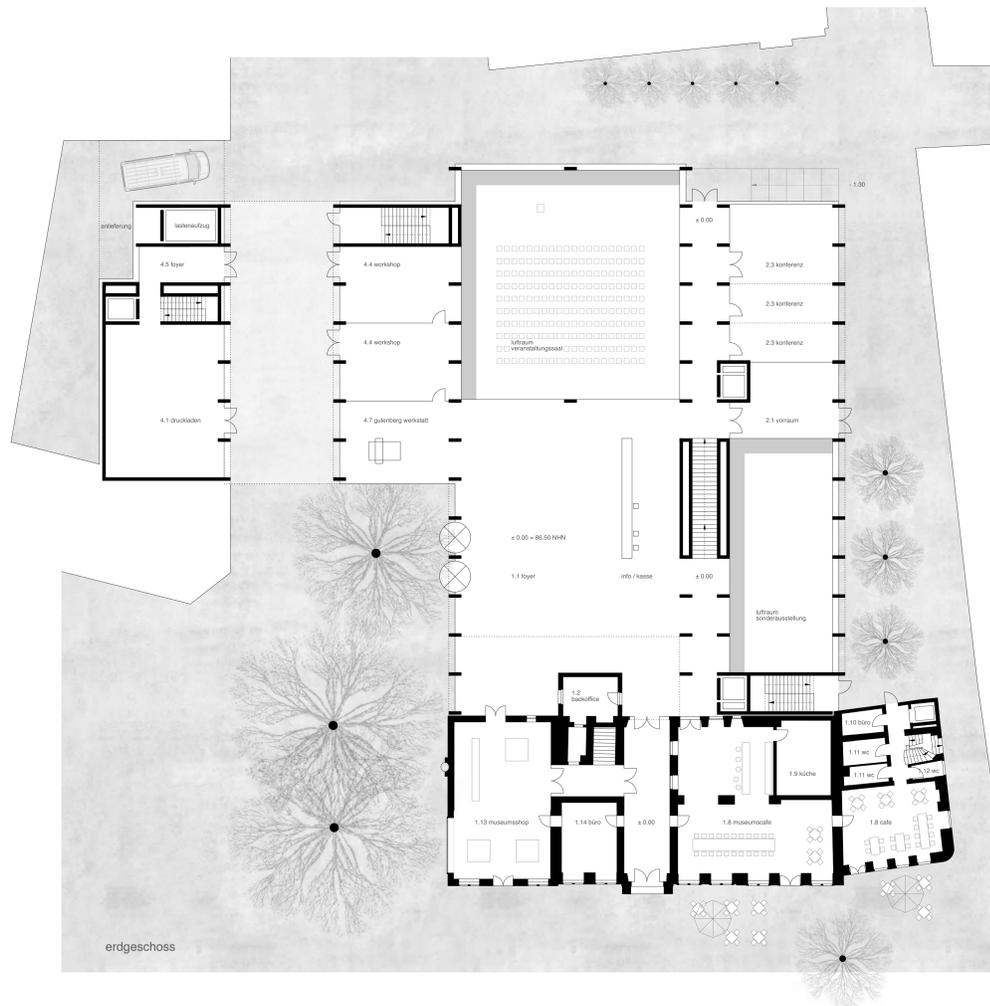
Eine gerichtete bauliche Struktur gliedert das ganze Baufeld. Diese schafft in den Ausstellungsgeschoßen überschaubare Ausstellungsräume welche den überwiegend klein- und mittelförmigen Ausstellungsgegenständen maßstäbliche Fassung geben. Über zwei geradläufige Treppentläufe, die zusammen eine „Himmelsleiter“ bilden, erreichen die Besucher die Dauerausstellung. Die Haupttreppen bilden das Rückgrat des Baus und zusammen mit den Enfiladen in der Querrichtung das gerichtete Wegenetz der Besucher. Jeder Enfiladenweg führt auf ein Fenster zu welches Ausblick in den angrenzenden Stadtraum gewährt und zugleich der Orientierung der Besucher im Gebäude dient.

Schichtung der Nutzungen

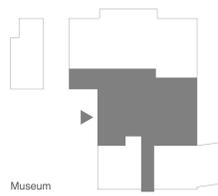
Die Besucher betreten das Gutenberg Museum im Neubau. Im weiten, nach allen Seiten Aus- und Einblick gewährenden Foyer werden die Besucher empfangen. Gutenbergwerkstatt als Blickfang am Eingang, der Vortragssaal, die Wechselausstellungsräume sind zusammen mit Shop und Café im Römischen Kaiser um das großzügige gruppiert. Die Treppenschneise führt die Besucher mit der „Himmelsleiter“ nach oben zu Schatzkammer, Dauerausstellung und Kindermuseum sowie zur Sonderausstellung nach unten.

Schatzkammer

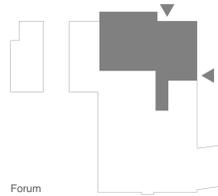
Im Zentrum des Museums befindet sich die Schatzkammer. Im ersten Obergeschoß, neben der Haupttreppe gelegen ist sie für die Besucher vom Foyer auf kurzem Wege erreichbar. Sie bildet das Zentrum der Dauerausstellung und dient den Besuchern als Orientierung in beiden Ausstellungsgeschoßen. Die Schatzkammer ist ein überhoher, bis unter das Dach reichender dunkler Raum. Allseitig schallabsorbierend ausgekleidet entsteht ein auratischer Raum der Stille, der die Aufmerksamkeit der Besucher ganz auf die präsentierten Bücher lenkt.



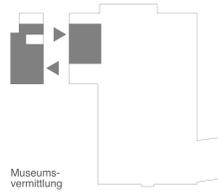
lageplan



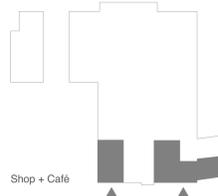
Museum



Forum



Museumsvermittlung



Shop + Café

Nutzungen in den Bestandsgebäuden

Der Römische Kaiser und das Hotel zum Schwan grenzen unmittelbar an das weiträumige Besucherfoyer. Im Erdgeschoß prägt die historische Gebäudestruktur mit ihren bauzeitlichen Stuckdecken die Räume für die dort verorteten Nutzungen, Shop und Café. Die wieder geöffneten, alten Zugänge vom Liebfrauenplatz, sichern den von den Öffnungszeiten des Museums unabhängigen Zugang. Vor dem Römischen Kaiser ist die Freischankfläche des Museumscafés, welches niedrigschwellig die Öffentlichkeit mit dem Museum verbindet.

Im Obergeschoß, über die Tordurchfahrt und die historische Treppe attraktiv erschlossen, findet die Bibliothek ihren Platz. Der Studiensaal verteilt sich über die rekonstruierte Enfilade der Räume zum Liebfrauenplatz. In den beiden Geschoßen darüber sind die Büros der Verwaltung bestandschonend in die vorhandenen Räume eingefügt.

Das Hotel Schwan ist mit einer kurzen Verbindungstreppe angebunden. Hier erhält die Gutenberggesellschaft, mit eigener Adresse, ihre Räume im ersten Geschoß und der Stadtschreiber eine Wohnung unter dem Dach.

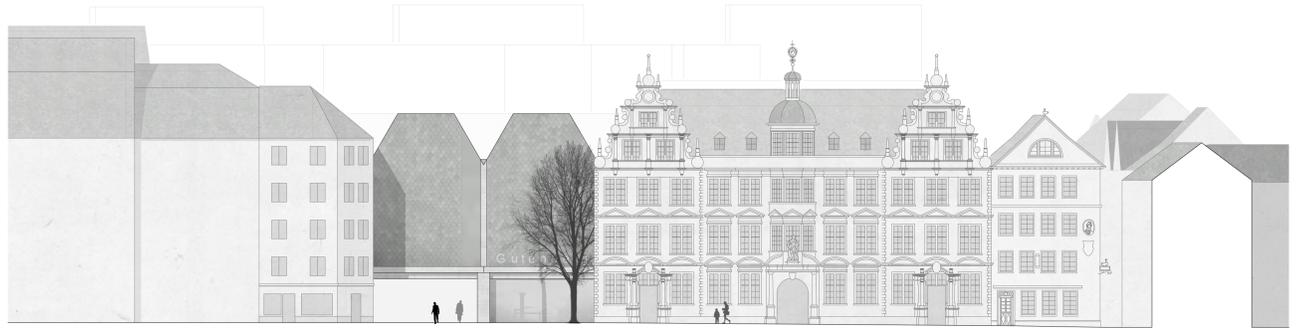
Materialtradition Ortsbezug

Auf einem Sockelgeschoß aus Sichtbeton mit geschoßhohen Verglasungen nach allen Seiten ruht die homogene bekleidete Gebäudeplastik der Ausstellungsräume. Das neue Gutenbergmuseum erhält ein handwerklich gefertigtes Kleid aus Schieferplatten in einem Schablonenschnitt. Der Neubau bezieht sich in seiner Materialisierung auf den Ort und tritt mit ihm in Dialog. Schiefer prägt die Mainzer Innenstadt und ist für Dach und Wand gleichermaßen geeignet.

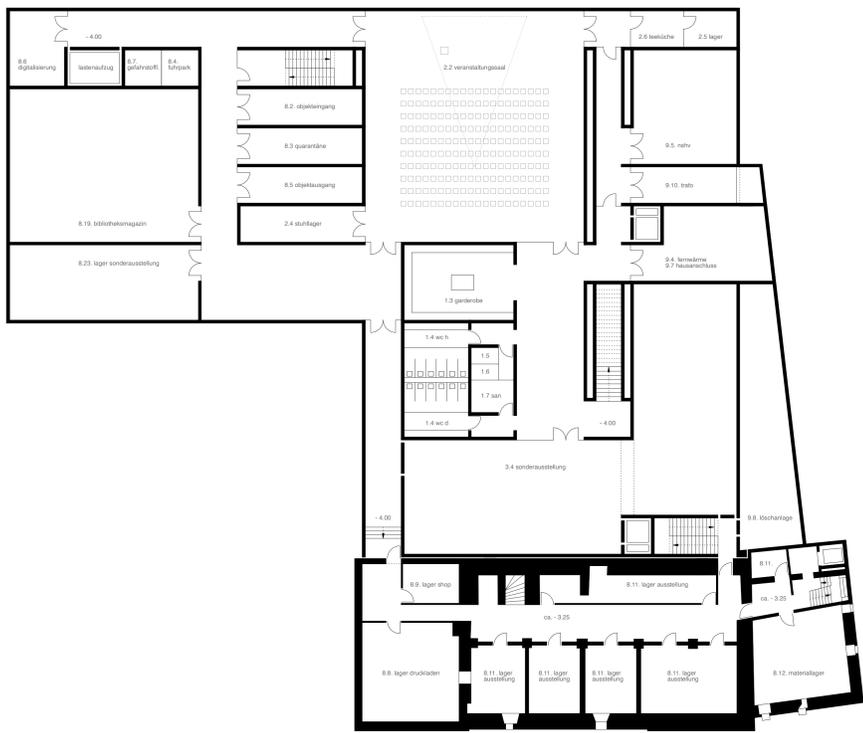
Robustes Low-Tech-Klimakonzept

Das neue Gutenbergmuseum benötigt wenig Technik. Passive bauliche Maßnahmen halten den Energiebedarf im Betrieb sehr niedrig. In den Ausstellungsräumen des Museums wird hohe Klimastabilität durch baukörperliche Kompaktheit, gestapelte Anordnung der Ausstellungsräume, hohem Dämmstandard, schwerer, speichernder Massivbauweise, hoher Luftdichtheit und minimaler Befensterung erreicht. Maximale Temperaturkonstanz wird über die Bauteilaktivierung in den Geschossdecken erzielt. In den Zwischenräumen der Doppelwände wird den Ausstellungsräumen konditionierte Quellluft aus der Lüftungszentrale im Dach zugeführt. Dies erfolgt mit den konservatorisch gewünschten minimalen Luftwechselraten. Die Depoträume im Untergeschoß nutzen durch ihre Ankopplung ans Erdreich passiv die ausgeglichene Temperatur des Baugrunds ohne energieaufwändige Konditionierung.

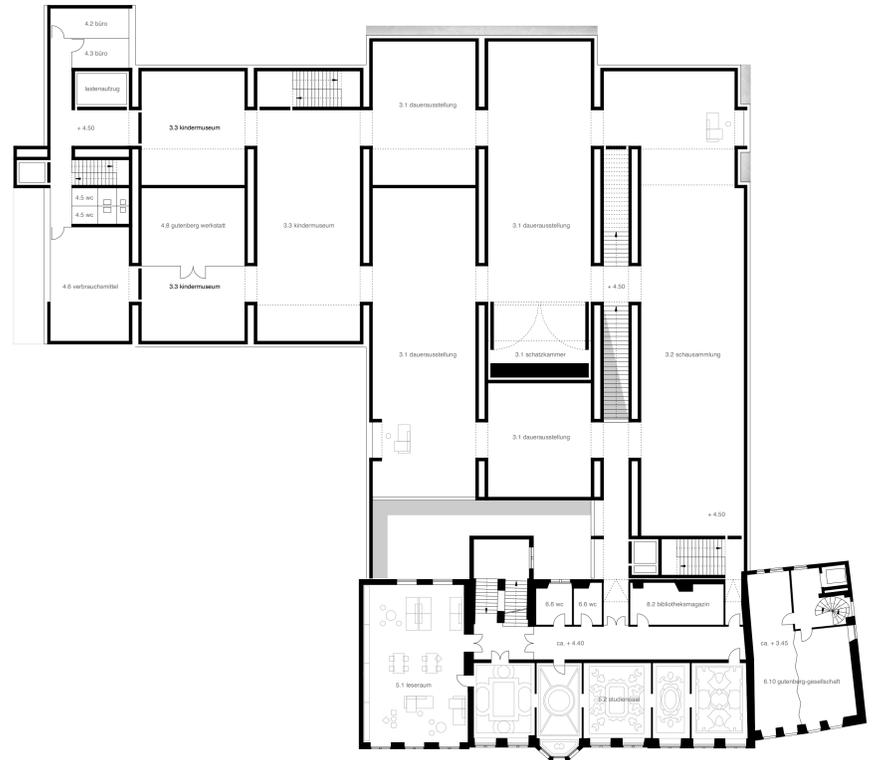
zutrittskonzept



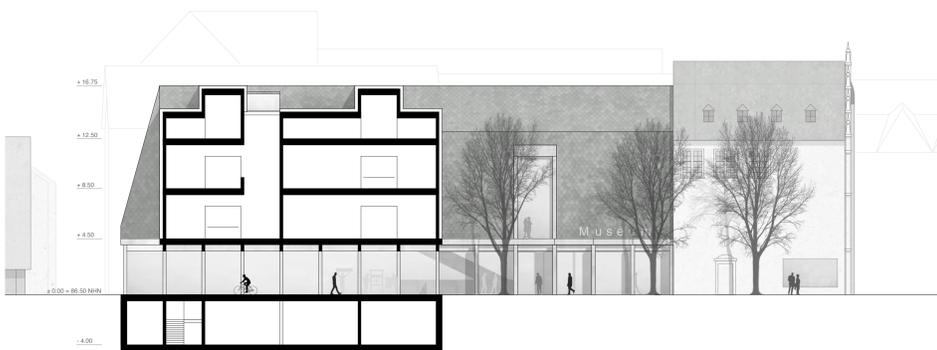
liebfrauenplatz



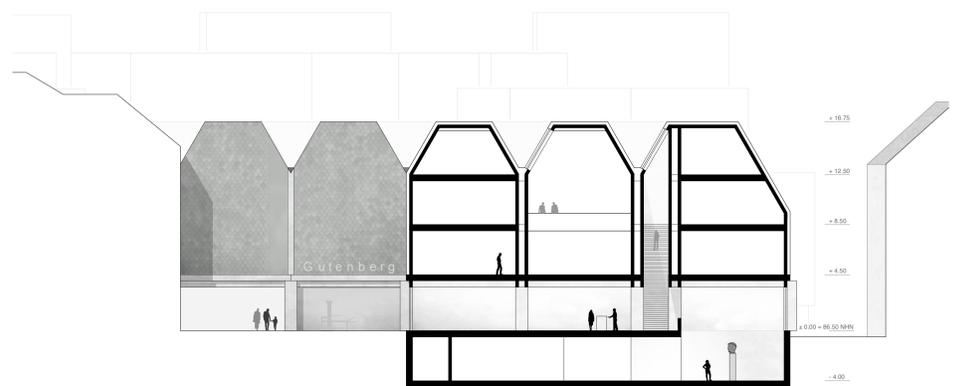
untergeschoss



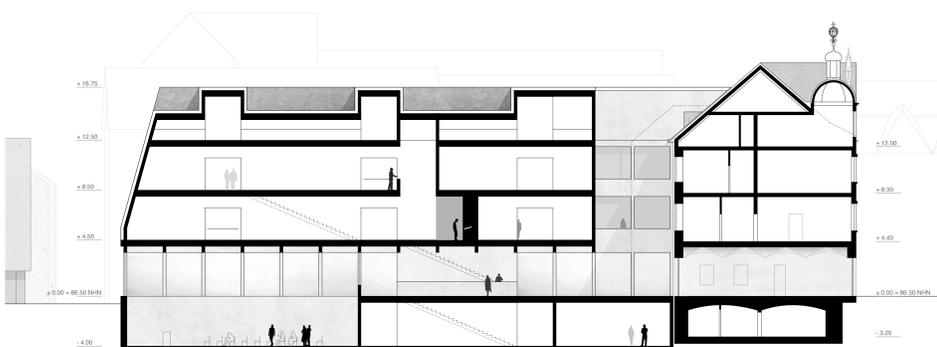
1. obergeschoss



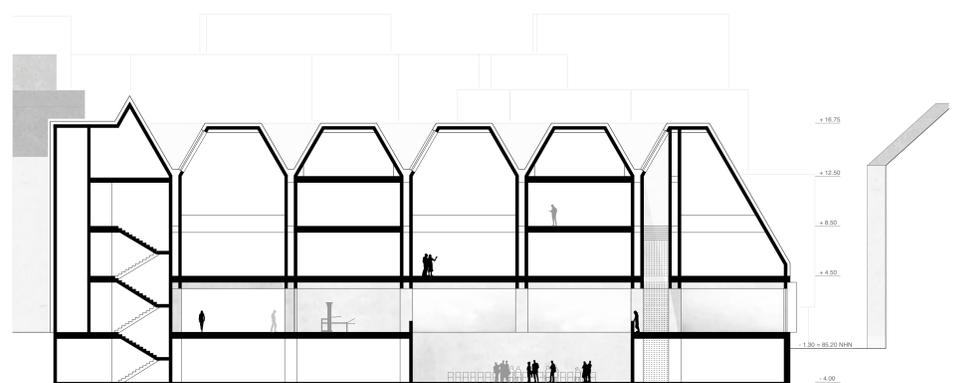
längsschnitt - seilergasse



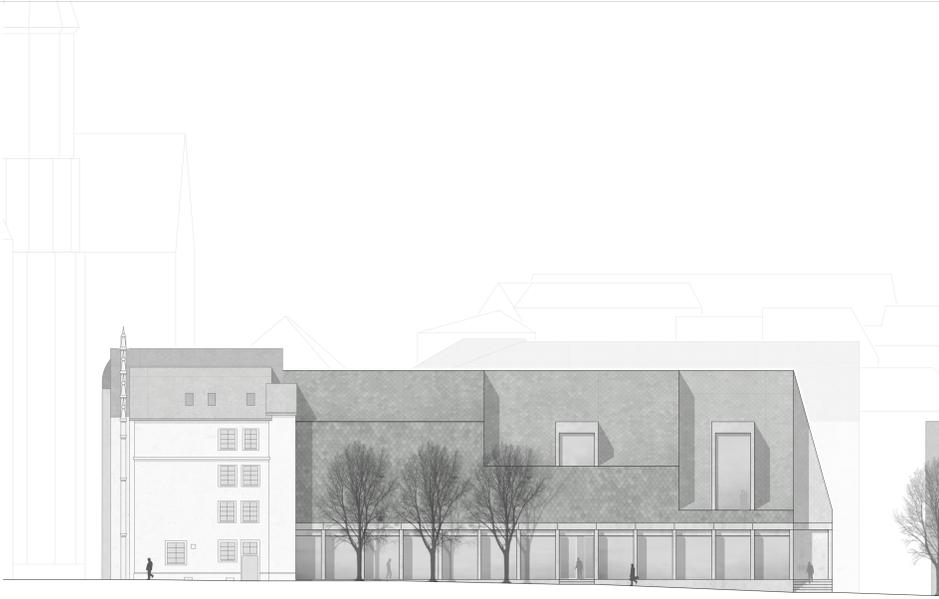
querschnitt



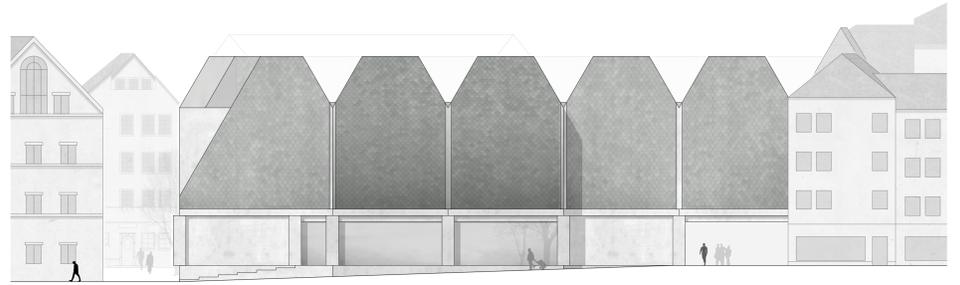
längsschnitt



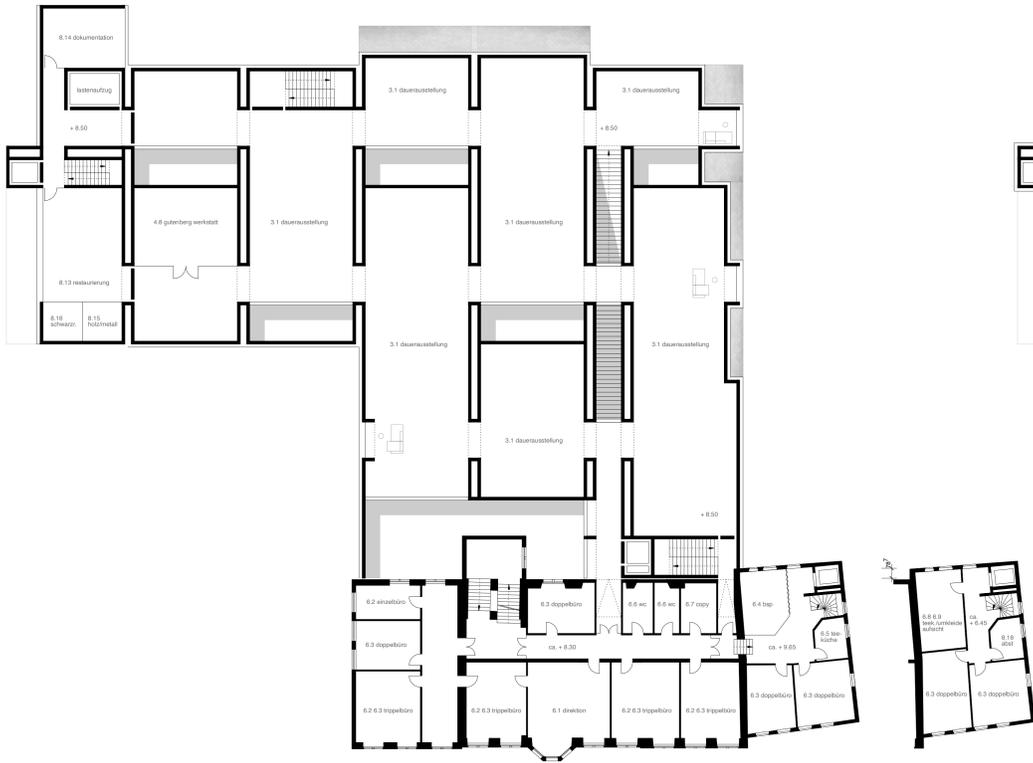
querschnitt



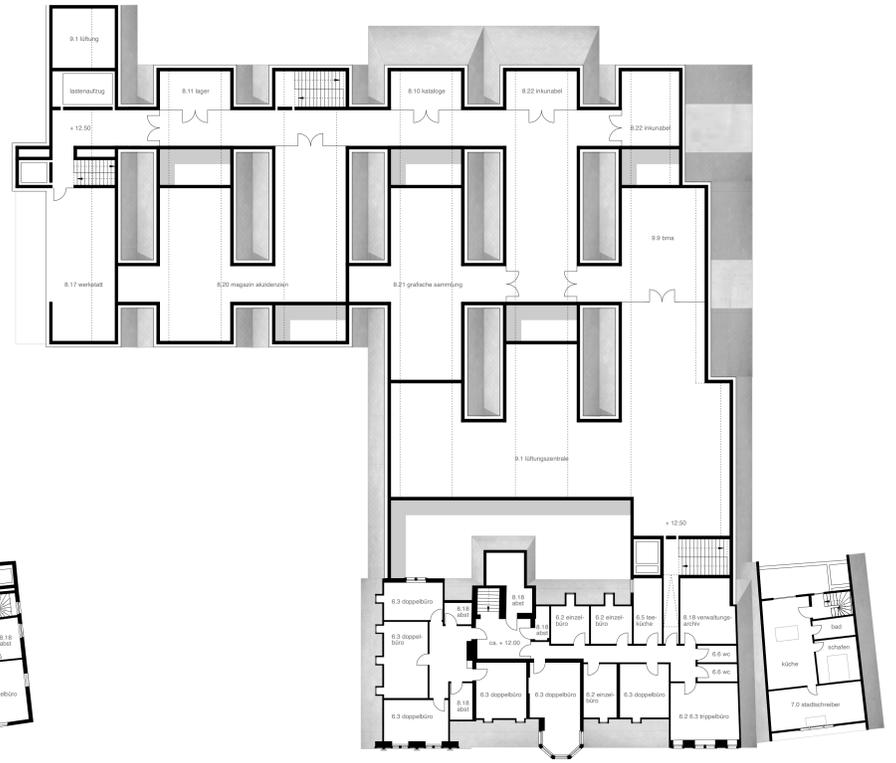
rotekopfgasse



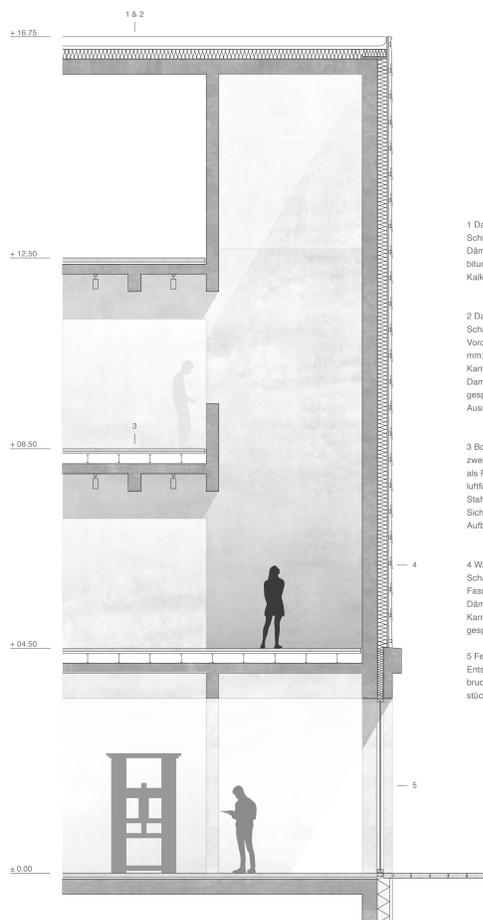
mailandgasse



2. obergeschoss



3. obergeschoss



- 1 Dachaufbau als Warmdach
Schieferpflit, grob als Auflast; EPDM-Abdichtung;
Dämmung Steinwolle, druckfest; Dampfbremse,
bituminös; Stahlbetondecke, gespachtelt,
Kalkfassung raumseitig im Ausstellungsbereich;
- 2 Dachaufbau Schieferdeckung
Schablonendeckung mit Schieferplatten, gestiftet;
Vordeckung, bituminös; Rauspundschalung 24
mm; Dämmung Steinwolle, druckfest;
Kantholzlage;
Dampfbremse, bituminös; Stahlbetonschrägdach,
gespachtelt; Kalkfassung raumseitig im
Ausstellungsbereich;
- 3 Bodenaufbau
zweischichtiger zementgebundener Terrazzo; TSD
als Recycling-Gummi-Granulat; Hohlraumboden,
luftführend, Stromführung im Hohlraum;
Stahlbetondecke als Halbfertigteil,
Sichtbetonqualität; Betonkerntemperierung im
Aufbeton; Stromschiene.
- 4 Wandaufbau als Schieferfassadendeckung
Schablonendeckung mit Schieferplatten, gestiftet;
Fassadenbahn; Rauspundschalung 24 mm;
Dämmung Steinwolle; Unterkonstruktion
Kantholzer, senkrecht; Stahlbetonwand,
gespachtelt; Kalkfassung.
- 5 Festverglasung
Entspiegelte Dreifachisolierverglasung,
bruchgeschützt; Stahlrahmen, thermisch getrennt,
stückverzinkt.

detail

